

Wintersonnenwende

Die Wintersonnenwende kündigt sich bereits an. Früher wurde zu dieser Zeit die Arbeit auf Hof und Land eingestellt und so wie in der Natur wurde es auch bei den Menschen ruhig. Sie waren eingebunden in den Kreislauf der Natur und spürten so die grosse Mystik und Wunder dieser Zeit.

Vor der Wintersonnenwende, wenn die Tage immer kürzer wurden, die Nächte länger und auch die Kälte die Menschen immer mehr in die Häuser trieb, blieb einst gar nichts anderes übrig, als sich zurück zu ziehen, einzukehren, die Arbeit niederzulegen, Stille und Ruhe zu erleben, sich Geschichten zu erzählen, wärmende Getränke zu kochen und Kerzen anzuzünden. Draussen war es kalt und dunkel - drinnen aber erwachte etwas ganz Besonderes. Man rückte zusammen, spürte das Miteinander und erlebte, wenn es wirklich still wurde, gar heilige Momente.

Die Dunkelheit, symbolisiert die weiblich gebärende Kraft der Erde, in der die Samen geborgen sind und alles Leben gebärt. Das Licht des Himmels, symbolisiert die männlich göttliche Kraft. Mit seinem Lichtstrahl regt er alles Leben, das in der Erde drinnen ruht, aufzuwachen aus dem tiefen Schlaf in der mütterlichen Geborgenheit. Zu Ehren dieses Lichtes wurden Feuer entzündet.

In dieser Nacht wurde aus der Dunkelheit heraus das neue Licht und damit das neue Leben geboren und die Wende zum neuen Lebens- und Fruchtbarkeitsjahr war erreicht. Was für ein heiliges Fest.

Ab dieser Wintersonnenwende allerdings war zuerst einmal der Zeitpunkt im Jahreskreis, wo das Jahresrad vollständig still stand. Es braucht genau drei Tage bis nach der Wende die Tage wieder länger werden.

Man ruhte in dieser Zeit und so standen auch alle Spinnräder und Waschtrommeln still. Es war die Zeit der Runen, Gebete, Träume und Visionen

Nun sind die rauhen Nächte angebrochen, in der das neue Jahr herbei geträumt werden darf. Unsere Gebete, den Segensstrom und Visionen schicken wir bereits als Lichtspur in das neue Jahr voraus, damit ein neues Webmuster entstehen kann.

Es war eine heilige Zeit, denn das Licht, das in der längsten Nacht des Jahres nicht nur am Himmel, sondern vor allem tief drinnen in jedem einzelnen Herzen geboren wurde, begann nun in seiner Einzigartigkeit zu leuchten und aufs Neue lebendig zu werden.

Manuela Baumann